



übernaturliches Erkenntniß unmittelbar offenbah-
rete. Noch ungereimter nennet er es, wenn man
setzet, daß die Offenbahrung nur etlichen Personen
von jedem Volke, zu allen Zeiten, oder zu gewissen
Zeiten, widerfüre. Zum voraus wuste der Mann
wol, daß wegen der Einfälle, welche einige gehabt
und geschrieben haben, nicht leicht ein christlicher
Gelehrter ihm widersprechen würde. So unge-
reimt die Einfälle auch immer seyn mögen; so sind
sie ihm doch willkommen. Er kann dabei doch
Gelegenheit finden, etwas zu sagen, das rechtschaf-
fenen Christen sehr unangenehm zu lesen ist. Das
Beispiel, mit welchem der Verfasser (S. 289:297)
seinen Vortrag erläutern, und zugleich alle nähere
Offenbahrung lächerlich machen will, hat wol nicht
das schickliche, welches er darin zu findet meinet.
Gott hat den Menschen offene Augen, und damit
die Fähigkeit, zu sehen, gegeben. Daben sollen
wir nun denken, Gott hat den Menschen die na-
türliche Seelenkräfte, er hat ihm das Vermögen,
zu denken, gegeben. Aber offene gesunde Augen
haben, und scharf sehende geübte Augen haben, ist
zweyerley. Gott gibt dem Menschen Augen, einem
wie dem anderen. Hat aber jemand geübte Augen,
so sind ihm, den Vorzug zu erhalten, von Gott be-
sondere Hülfe und Vorteile angewiesen worden.
Unser Deist siehet auch, daß ihm jemand den Eins-
wurf machen werde: es verhalte sich ganz anders
mit der Offenbahrung, welche durch die Kräfte der
Natur nicht könne erhalten werden. Jeder aber,
meint er, welcher diese Einwendung mache, müsse
sich widersprechen, weil er doch annehme, daß die